

Die Vogtei Bradwede im 18. Jahrhundert.

Nach zeitgenössischen Berichten.

Die Vogtei Bradwede, auch als Amt Sparenberg-Bradwede gelegentlich bezeichnet, gehörte zum rauenbergischen Amt Sparenberg und grenzte im Norden an die Vogtei Berthel, im Osten an Appisches Gebiet, im Süden und Westen bildete es die Grenze der alten Grafschaft Ravensberg überhaupt. Die Größe der Vogtei betrug rund zwei Quadratkilometer. — Die Vogtei Bradwede bestand aus vier Kirchspielen mit 18 Bauerschaften, in denen 14 Schulen mit ebenso vielen Lehrern sich fanden. Im Jahre 1788 wurden 5 ganze, 137 halbe und 133 viertel Meierhöfe, 395 Häuser für Neuwohner und Brinkfeger, 955 Kotten usw. und 668 nummerierte (!) Häuser mit 1624 Feuerstellen gezählt. Die Höhe der Steuern betrug 1954, die der Einwohner 9316, darunter 281 „Hilfs-, geistliche Schuldiener (Sehret) und solche die nicht Bayern sind“ und 221 „geistliche Soldaten“.

Das Ackerland umfaßte 18804 Morgen, „contribuabler“, d. h. steuerpflichtiger Grundstücke, und ergab im Jahre 1789 an Roggen 2613, Buchweizen 17402, Hafer 4500 und Gerste 3200 Scheffel, an Heu 1164 Fuder. Bemerkenswert ist daß man vor 140 Jahren in der alten Vogtei Bradwede noch aus 1702 Bienenstöcken für 525 Reichstaler Honig und für 144 Reichstaler Wachs erzielen konnte. — Der Viehbestand betrug 1789 an Kühen und Rindern 4276, Pferden 769 und an Schafen sogar 5581 Stück. (Damit sei es genug der landwirtschaftlichen Daten.)

Auch von „Fabriken“ ist im letzten Viertel des vorvorigen Jahrhunderts schon sehr stark die Rede. Im Jahre 1788 wurde darüber berichtet: Ein Kupferhammer lieferte für 17000 Reichstaler im Jahre Waren, 2 Löpferien und 1 Riegel für 7200, 1 Perlaraupenmühle für 1200 Rtlr. Ware. 175 Weberstühle waren in der Vogtei in Betrieb, an denen 235 Arbeiter hauptsächlich in Löwenblumen für 50466 Rtlr. Werte schafften; an Garnespinn wurde für 42520 Rtlr. hergestellt. — An den verschiedenen kleinen Bächen in der Vogtei lagen damals 15 Mahlmühlen und 12 Oel-, Loh- und Schleifmühlen. Der Lutterbach allein trieb die Hammermühle, die Lohmühle die Grobkreuzmühle, die Grefenmühle und 2 Kornmühlen in Bielefeld und außerhalb der Stadt die Walkmühle, die Lohmühle und Holzmühle (wo der Nach „gebolt“ d. h. gekampft wurde); ein südlicher Nebenarm der Lutter trieb außer 1 Schleifmühle 1 Holzmühle und 1 Kupfermühle noch einige Mühlen in und bei Iffelhorst und „berufsacht überhaupt oft schädliche Ueberschwemmungen“.

Von dem in der Vogtei gelegenen Sparenberg wollen wir hier nur die wenigen Angaben, die sich unmittelbar auf die uns im vorliegenden Zusammenhang interessierende Zeit beziehen, wiedergeben. Es heißt da: „Heut zu Tage (1780) findet man von dieser Festung nur noch verfallene Mauern und öde Keller, die vielleicht ehemals Betriehler der Grafen waren. Die noch vorhandenen wenigen Wohnungen in den Ringmauern der Burg sind für den Gefangenwärter oder Schlichter, den Wachtmeister und 6 Schloßsoldaten bestimmt. Der Berg selbst ist seit 10 Jahren zum Teil urbar gemacht und mit Hafer, Roggen Kartoffeln u. d. Gartengewächsen angebaut worden.“

Wir wenden uns jetzt noch den vier Kirchspielen der Vogtei Bradwede im einzelnen kurz zu, um zu sehen, was damals vor 140 Jahren über dieselben zu berichten war. Bradwede, Dorf und Kirchspiel mit 6 eingepfarrten Bauerschaften, hat eine Kirche und 1 Schule und wird von den Bielefeldern fleißig besucht. Die Poststraße von Bielefeld nach Paderborn und Detmold führt durch das Dorf. Doch wir wollen zur Erhöhung der Anschaulichkeit bei der Beschreibung des Kirchspiels Bradwede und der übrigen, Iffelhorst, Steinhagen und Brodhagen, einer zeitgenössischen Darstellung aus dem Jahre 1789 im Wortlaut uns anschließen. Es heißt da zunächst von dem Kirchspiel Bradwede noch weiter: „Das Dorf treibt einen einträglichen Holzhandel. Die Gegend ist nach Norden von einer vorbeistreichenden Bergkette begrenzt, während nach den anderen Himmelsgegenden zu ebenes Land ist. — Sandhagen und besonders der darin gelegene Sadberbaum mit 1 Schule ernährt sich mit dem Weben des sogenannten klaren Tinnens; Proff, Quelle mit 1 Schule, Ummeln und Senne welches in Ober- und Untersee eingetellt wird und 2 Schulen hat sind Bauerschaften, die sich außer dem Ackerbau bloß vom Spinnen nähren.“

Iffelhorst, ein Dorf, Bauerschaft und Kirchspiel mit 1 Schule, an der Lutter, hat 5 Bauerschaften und spinnt in der ganzen Grafschaft das feinste Garn, welches der Seide ähnlich ist und zu den feinsten Spitzen verarbeitet werden kann. Man findet hier Manns- und Frauenpersonen, welche mit beiden Händen zu gleicher Zeit zwei Fäden spinnen. — Hosten mit 1 Schule, Holstamp, Niederhorst und Ebbeloh sind diesem Kirchspiel angehörende Bauerschaften.

Steinhagen, ein Dorf und Kirchspiel mit Bauerschaft, hat 2 Schulen und ist wegen des Bacholberdrannitz berühmt, welcher hier in Menge (d. h. gebraut) und auch Del dar-

aus destilliert wird. Man verwendet beides häufig nach Münster, Paderborn, Berlin usw. Dieses Kirchspiel hat auch einen kleinen Wispelnhandel mit Buchweizen, Gerste und Mehl in die benachbarten Gerenden. —

Brodhagen, Dorf, Bauerschaft und Kirchspiel mit einer Schule, ist bekannt durch sein Hauptprodukt, den Hansf, der zu Hausblumen oder Löwenblumen für Bauerstiel und Hemden gewebt wird. Der Handel mit Hansfamen geht nach Osnabrück, Ledenburg und Lingen und beträgt jährlich gegen 2500 Reichstaler. Auch wird viel roher rein gearbeiteter Hans nach Kassel, Braunschweig und Berlin versandt. — Außer gedachten Nahrungszweigen treibt dieses Kirchspiel einen beträchtlichen Butterhandel.“

Schließlich wird noch ausdrücklich bemerkt: „In der Vogtei (Bradwede) befinden sich auch mehrere in sogenanntem Hagener Rechte lebende Einwohner.“ Es war das eine besondere Spielart der Selbstgenossenschaft mit bestimmten Abgaben an die Herrschaft, ober, wie der alte Gewährsmann sagt, „im Grunde wahre Erb- und Eigenhörige, die jedoch gewisse Vorrechte (!) genießen.“

Damit wollen wir den alten Bericht aus zeitgenössischen Quellen von Bradwede vor fast ein und einem halben Jahrhundert abschließen. Er ergibt ein kaum noch vorstellbares Bild von der engeren Heimat, wenn wir es mit dem vergleichen, was heute Bradwede ist.